

Freikirche Quelltor findet Heimat in Dornach

Dornach – Die Quelltor Gemeinde hat ihre Heimat gefunden. Sieben Jahre nach der Gründung weihte die christliche Freikirche mit einem Festgottesdienst ihre neuen Räume „Im Heisenbergbogen“ in Dornach (Gemeinde Aschheim) ein. Quelltor ist eine christliche Freikirche, ihre Grundlage ist die Bibel mit dem Kreuz als Symbol, sie bekennen sich zum apostolischen Glaubensbekenntnis und treffen sich sonntags zum Gottesdienst.

„Wir haben jedoch keine Kindstaufe, die Taufe findet eher im Jugend- oder Erwachsenenalter statt, wenn man sich eben mündig entscheiden kann“, sagt Pastor und Vorstand Christian Staudinger. Auch haben die Quelltorler keinen Zölibat. Staudinger ist als Pastor mit Pastorin Kerstin verheiratet. Beide

sind in Feldkirchen bestens durch den Chor „Joyful Gospel Singers“ bekannt, der von Christine Staudinger vor über 20 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Der Name Quelltor entstammt aus dem Buch Nehemia und war eines der Tore

Jerusalems, das zur Quelle Davids führte. „Das war sehr treffend für uns, denn wir haben den Wunsch, dass die Menschen durch die Gemeinde einen Zugang zu Gott finden“, sagt Christian Staudinger. Die Gemeinschaft ist in den sieben Jahren seit der

Gründung von 30 auf 100 Erwachsene und 40 Jugendliche gewachsen. Sie haben sich anfangs in den Räumen des Bauzentrums Feldkirchen getroffen, waren dann einige Zeit in Feldkirchens evangelischer Kirche zu Gast, die „uns sehr herzlich aufgenommen

hat, nun haben wir endlich unsere eigenen Räume“.

Ein großes Holzkreuz markiert den Hauptraum, in dem die Gottesdienste stattfinden, nebenan sind ein Spielzimmer, eine Küche, eine Foyerecke und noch kleine Arbeits- und Abstellräume. „Viele Stunden haben wir gearbeitet, Böden verlegt und geweißelt, die Inneneinrichtung gekauft und in Summe rund 20 000 Euro investiert“, sagt Pastor Staudinger. Wie alles bei Quelltor, ist dieses Projekt aus Spenden finanziert, denn die Freikirche bekommt kein Geld aus Steuergeldern wie die Landeskirchen. Auch Staudinger und seine Frau Kerstin, ebenfalls Pastorin, finanzieren sich aus den Mitgliedsbeiträgen.

20 Jahre lang war er Mitglied im Gospel Life Center, ebenfalls einer Freikirche in

Feldkirchen, dann habe er gespürt, dass er eine eigene Kirche gründen müsse. Seine theologische Ausbildung erwarb er an einer Bibelschule, etwaige Vergleiche mit einer Sekte weist er entspannt von sich. „Wir haben keinen charismatischen Führer, von dem die Mitglieder abhängig sind.“ Die Freikirchen gebe es zudem bereits sehr lange, im Zuge der Abspaltung der evangelisch-lutherischen Kirche im Jahr 1516 seien auch viele der weltweit über 1800 Freikirchler aus dieser Landeskirche entstanden, wie etwa die Methodisten oder die Heilsarmee. Dass Quelltor starken Zulauf hat sieht Pastor Staudinger mit darin begründet, dass „die Menschen etwas Zeitgemäßes suchen. Unsere Predigten sind modern und alltagstauglich.“

SABINA BROSCH



Der erste Gottesdienst in den neuen Räumen.

FOTO: SABINA BROSCH